



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Ein Glaubensbekenntnis - Zeitgedichte. 1844

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Ein Brief. (Januar 1843)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31722**

Ich kam, und sieh', du hauchtest Ruh' mir ein!  
 Ich gehe fort, von neuer Kraft getragen!  
 Von deinem Licht umflossen, geh' ich hin:  
 Du bist verbannt — doch stets noch Königin!

Leb' wohl für heut! — Des Abends letztes Gold  
 Strömt durch die Scheiben; über mir Geläute!  
 Die Kirchensahnen flattern, halb entrollt! —  
 Ihr allzeit Klugen, die ihr wissen wollt,  
 Was alles Ding, auch was dieß Lied bedeute:  
 Der Lettner glüht, die ew'ge Lampe flammt —  
 Nennt für Brentano es ein Todtenamt!

St. Goar, September 1842.

### Ein Brief.

Das war ein lustig Ziehen  
 Und Reisen durch die Welt!  
 Das war ein Fackelsprühen  
 Von Zürich bis zum Belt!  
 Aus Herzen und aus Küchen  
 Stieg Weihrauch dir empor;  
 Pelotons von Tafelsprüchen  
 Schlugen knatternd an dein Ohr!

Ein neuer Held Sanct Jürgen  
 Durch Deutschland zogst du frei,  
 Im Fluge zu erwürgen  
 Den Molch der Tyrannei!  
 Wie kommt es, daß der grause  
 Noch züngelt ungescheut?  
 Verpaßtest du bei'm Schmause  
 Vielleicht die rechte Zeit?



Du trotziger Diktator,  
 Wie bald zerbrach dein Stab!  
 Dahin der Agitator,  
 Und übrig nur — der Schwab!  
 Verwelkt schon deine Blume!  
 Dein Kranz, o Freund, hängt schief!  
 Du schriebst dem eignen Ruhme,  
 Ach, den Uriasbrief!

Nun können sie dich bänd'gen,  
 Philister und Zelot:  
 „Da habt ihr den Lebend'gen!  
 Er schlug sich selber todt!“  
 Wen Ruhmeskleider zieren,  
 Der hüte sie, wie Schnee!  
 Wahr ist es: Renommiren  
 Verdirbt die Renommée!

Wer sagt, er stände Wache  
 Für's Recht, der halte Stich,  
 Und gebe statt der Sache  
 Nicht immer nur sein Ich!  
 Der schwinge, wo für's Ganze  
 Man ernste Speere bricht,  
 Ruhmredig nicht die Lanze,  
 Mit der die Hoffahrt sicht!

Wer so mit Wein der Ehren  
 Empfangen ward, wie du,  
 Wie mocht' er den bethören,  
 Trank auch ein Volk ihm zu?  
 O Schmach, im Rausch zu fallen,  
 In Händen noch den Krug!  
 Berauscht sich zu erlallen  
 Des Lächerlichen Fluch!



Das ist's — Wohl wird geschlagen  
 Ein Held im Kriegsgewühl;  
 In alt und neuen Tagen  
 Schritt mancher ins Exil;  
 Doch rings im Volksgetümmel  
 Kein Höhnen und kein Groll:  
 Sein Stern erlosch am Himmel —  
 Doch rein und würdevoll!

Die Freiheit rang die Hände,  
 Da seine band der Strick!  
 Wie todte Fackelbrände  
 Der Freunde düstrer Blick!  
 Ringsum Gewitterstirnen,  
 Rings Murmeln durch's Visir,  
 Ringsum verhaltneß Zürnen —  
 O, ständ' es so mit dir?

Dir folgt, wie plumpen Schnittern,  
 Ein Rauschen, hörbar kaum;  
 Das ist der Triebe Zittern  
 Am jungen Freiheitsbaum!  
 Der Knospen und der Triebe,  
 Die freudig ihn geschmückt!  
 Die, ach, mit Einem Hiebe  
 Du alle fast geknickt!

So ziehst du! — Was ich sagte,  
 Wohl klingt es schonungslos!  
 Doch wer uns Arndt verflagte,  
 Zog selber sich das Loos!  
 Du nanntest den alten Riesen  
 Zu alt zu dieser Frist?  
 Du hast uns nur bewiesen,  
 Daß du zu jung noch bist!